

# Ein Puffer namens Nordlink

Deutschland und Norwegen bauen  
erste direkte Stromverbindung

**München** – Der Weg für ein erstes direktes Stromkabel zwischen Deutschland und Norwegen, das einen Beitrag zur deutschen Energiewende leisten soll, ist frei. Die norwegische Regierung habe dem Netzbetreiber Statnett die Lizenzen für den Bau des Projekts Nordlink erteilt, erklärte das Wirtschaftsministerium in Berlin am Montag. Das 623 Kilometer lange Kabel von Schleswig-Holstein bis zur Südküste Norwegens soll eine Übertragungskapazität von 1400 Megawatt haben – das entspricht der Leistung eines Atomkraftwerks – und bis 2019 errichtet sein. 530 Kilometer verlaufen im Meer. Auf deutscher Seite wird Nordlink vom niederländischen Netzbetreiber Tennet und der staatlichen KfW-Bank verantwortet, die je ein Viertel der Kosten von etwa zwei Milliarden Euro sowie der Geschäftsanteile übernehmen.



Die Bundesregierung sieht die Leitung nach Skandinavien als Eckpfeiler der Energiewende an. Sie hat eine Puffer- oder Batterie-Funktion: Wenn in Deutschland mehr Windkraft produziert wird, als die Netze aufnehmen können, würde der Strom nach Norwegen geleitet. Weht hingegen kein Wind, bezieht Deutschland Wasserkraft-Strom aus dem Norden. Für die Übertragung wird Gleichstrom verwendet, der in Wilster und Tonstad für den Endverbrauch in Wechselstrom umgewandelt wird. Allerdings reicht die Leitung nach Norwegen nicht annähernd, um das deutsche Netz zu stabilisieren, weshalb ein zweites Kabel namens Norgor geplant ist.

Norwegen ist ein guter Kooperationspartner für den Umstieg auf erneuerbare Energie. Seinen Energiebedarf bezieht das Land zu großen Teilen aus Wasserkraft, den Strom sogar zu fast hundert Prozent. Öl und Gas gehen in den Export. **KIT**